

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags**
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbavortverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger

für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**

beträgt für die einpaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amtliche Fremdenliste.**

Nr. 124

Donnerstag, den 19. Oktober 1911

47. Jahrgang.

Der türkisch-italienische Krieg.

Auch die letzten zwei Tage ist um Tripolis nichts Wesentliches geschehen. Die Konstantinopeler Zeitung „Sabah“ berichtet zwar wieder von einem siegreichen Gefecht der Türken gegen ins Innere vordringende italienische Truppen, wobei 100 Italiener gefallen seien; doch klingt dies unwahrscheinlich. Nach neuesten Meldungen herrscht unter den türkischen Truppen großer Mangel an Lebensmitteln, was lähmend auf ihre Tatkraft wirkt. — Munir-Pascha hat den Oberbefehl an Oberst Nimiciat-Bey abgetreten.

Die italienische Vorpостenlinie zieht sich nun vom Fort Sultan längs dem West- und Südrand der Oase bis gegen Sidi Mesri hin und umschließt alle Brunnenanlagen, die Tripolis mit Wasser versorgen. Die Italiener wollen die Türken in aller Form aushungern. Da die Türken gänzlich unvorbereitet waren und von jeder Zufuhr von außen abgeschnitten sind, ist dies leicht zu bewerkstelligen.

Tripolis, 18. Okt. Der italienische Oberbefehlshaber beschloß, Homs zu besetzen und entsandte dorthin Truppen unter der Eskorte von Kriegsschiffen. Die türkische Garnison in Homs wird zur Kapitulation aufgefordert werden. Falls sie diese ablehnt, wird die Besetzung mit Waffengewalt vorgenommen werden.

Konstantinopel, 17. Okt. Wie das Kriegsministerium auf Grund seiner Nachrichten aus Tripolis der Presse mitteilt, hatten die wiederholten türkischen Angriffe keine erwähnenswerten Erfolge, da die italienischen Truppen durch die Artillerie der Kriegsschiffe geschützt wurden. Doch erlitten die Italiener kleinere oder größere Verluste. Die Italiener landeten in Tobruk 500 Mann Marineinfanterie.

Gestern früh ist eine türkische Schiffsdivision vom Goldenen Horn mit unbekanntem Ziel abgegangen.

Konstantinopel, 18. Okt. Das Amtsblatt veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, wonach die aus Italien stammenden Waren vom Tage der Kriegserklärung an einem 100%igen Zoll unterworfen werden sollen.

Konstantinopel, 18. Okt. Wie „Sabah“ meldet, hat der Ministerrat beschlossen, keine Vermittlungaktion anzunehmen, sondern den Krieg fortzusetzen, bis Italien auf der Grundlage des Standpunkts, den die Pforte einnimmt, Verhandlungen eingehe. „Sabah“ meldet ferner einen neuen Angriff der Türken von Dschisan aus gegen die Italiener. Itbam erfährt, daß die Türken einen Sturmangriff auf Tripolis vorbereiten.

Drei neue Aeroplane, die aus Frankreich in Rom angelangt sind, wurden zusammen mit 7 Flugmaschinen der militärischen Fliegerschule nach Tripolis gesandt. 11 Offiziere, von denen einige an dem Wettfluge Bologna-Venedig teilgenommen hatten, werden die Apparate lenken und neuartige Bomben mit sich führen, deren Wirkung entsetzlich sein soll. So wird in Tripolitaniens zum ersten male die schrecklichste Waffe der modernen Kriegsführung verwendet werden.

Berlin, 18. Okt. Eine sichtlich offiziöse Meldung wendet sich aufs neue gegen die Behauptungen, man sei über die Absichten Italiens überall besser unterrichtet als in Berlin. Sie lautet: Auswärtige Blätter haben mit Bezug auf die Tripolisangelegenheit von einer Spezialmission gesprochen, mit der die italienische Regierung im August dieses Jahres den französischen Botschafter in Rom, Barrere, bei der französischen Regierung betraut habe. Wie wir aus zuverlässiger italienischer Quelle erfahren, hat diese angebliche Spezialmission niemals existiert. Die Mitteilungen der italienischen Regierung an die französischen sind vielmehr auf dem regelmäßigen Wege durch den Botschafter in Paris ergangen. Im übrigen ist keine auswärtige Macht früher als die andere von den Absichten der italienischen Regierung mit Bezug auf Tripolis in Kenntnis gesetzt worden.

London, 18. Okt. Aus London wird erklärt, daß die gestern an der Berliner Börse verbreiteten Gerüchte über eine bevorstehende formelle Annexion Egyptens von Seiten Englands jeder Begründung entbehren. Weit davon ist man jedenfalls nach der Neutralitätserklärung nicht mehr.

Toulon, 18. Okt. Der Panzerkreuzer „Leon Gambetta“ ist nach den Küsten der Türkei und Tripolitaniens in See gegangen, um die französischen Interessen zu schützen.

Die Wahrheit über die Beschießung von Tripolis erhält die „Kölnische Volkszeitung“ durch einen außerordentlich interessanten Bericht über die Vorgänge in Tripolis. Es geht daraus hervor, daß die Italiener in ihren Berichten geradezu unglaublich gelogen hatten. Dem in tagebuchartiger Form gehaltenen Briefe entnehmen wir Folgendes:

Montag, 9. Oktober. Türkische Munitionstransporte gehen unaufhörlich in Riesentorawanen nach dem Innern ab. Um 4 Uhr kam wieder ein Torpedojäger angedampft. Er brachte Galli Zaman und zwei Offiziere. Es wurde Uebergabe der Stadt gefordert. Die Türken erklärten, daß es keinen verantwortlichen Wali gäbe und überdies hier nicht der Regierungssitz sei. Man möge aus Stambul Befehl zur Uebergabe bringen, dann ge-

schehe es, sonst nicht. Es wurde von einem italienischen Kriegsschiffe per Marconi nach Konstantinopel gedrahtet. Nachts um 1 Uhr kam Antwort: „Widerstand leisten!“ Dabei ist die Stadt vollkommen wehrlos.

Dienstag, 3. Oktober, brachte ein Torpedojäger die Mitteilung, mittags werde die Beschießung beginnen, die europäischen Familien sollten die Stadt verlassen. Wohin, ließ der Herr Kontradmiraal aber nicht sagen, ein Schiff war nicht vorhanden, und ins Innere kann man sich schließlich doch auch nicht sichern; man käme vielmehr vom Regen in die Traufe. So blieben denn auch jene, welche gerne noch gegangen wären. Nach 3 Uhr begann die Beschießung. Sie richtete sich zuerst auf das Jogan. Spanische Fort und auf Bordsch (Kastell) Scharaschat im Osten, beim Beginn des Dajengürtels. Beide, wie auch alle andern Bordsch der Umgebung, sind harmlose Lehmringe, wie sie schon von Avaren angelegt wurden, mit einem 2 cm dicken Mörtelüberwurf. Manche Granate trifft, manche nicht; es gibt Staub- und Wasserfäulen in stetem Wechsel. Die See ist unruhig, läßt nur geringe Treffsicherheit zu, daher wenden sich die Italiener bald der eigentlichen, bewohnten Stadt zu, und da ist denn die Wirkung fürchterlich. Ueberall schlagen die Bomben ein, am dichtesten im Gara, dem Judenviertel, das in direkter Schußlinie hinter dem roten Seefort liegt. Schuß auf Schuß fiel in die unglückliche Stadt. Eine Granate tötete im Hause des deutschen Dragomans namens Quetta zwei Personen und verwundete 2 weitere. Viele Geschosse vergessen zu explodieren und liegen gemächlich in verschiedenen mehr oder weniger zugänglichen Winkeln. Vor meinem Hause liegt ein großer, freier Platz, der Sammelpunkt der Karawanen nach Ghadames. Hier erschlug eine Granate eiliche an der ganzen Geschichte unschuldige Ziegen, die uns sonst mit Milch versorgten. Die zweite gelangte bis ans Haustor, machte ein Loch in den Sand, vergaß aber glücklicherweise, daß sie nochmals in die Luft gehen sollte. Das französische und englische Konsulat wurden beschädigt; fünfzig Schritte vom österreichischen Konsulat wurde das Haus des Bantdirektors Brescani zerstört; wieder fünfzig Schritte weiter noch ein Haus. Im umgebenden Dajengürtel zersplitterten die Palmen massenhaft. Europäische Villen und Landhütten werden zerstört. Zeitweise zischen die Geschosse zu mehreren gleichzeitig über meinem Kopf. — Nach Beendigung des Bombardements, mit Einbruch der Dunkelheit, füllte ich meine Verbandtasche, steckte ich in die Satteltaschen, was Platz hatte, und begann einen Rundgang. Furchtbar, was ich zu sehen bekam! Das Elend, das Blut! Glücklicherweise

Schuldbeladen.

Roman von Heinrich Liadem.

(Nachdruck verboten)

„Seine Hände — o da — seine Hände! Sieh — Richard — zu Hilfe!“ schrie Melitta auf.

Edelhagen drückte sie sanft in den Sessel und legte seine Hände auf ihre Stirn.

Sie ließ es geschehen, griff begierig nach seinen Händen und preßte sie noch fester gegen Stirn und Augen.

„O, das tut gut — so gut! — O Gott, wie es da brennt — wie Flammen aus der Hölle!“

Und nach einer Weile mit klagernder Stimme: „Geh weg von mir — Richard — ich bin verdammt — ich — das Weib eines — eines Mörders.“

Eine Frage schwebte dem Manne an ihrer Seite auf den zitternden Lippen, die Frage, die seit Tagen in seiner Seele blutende Wunden riß. Doch er sprach sie nicht aus. Welchen Wert hätte

in diesem Augenblick, da die Gedanken Melittas wie wilde Vögel über ihrer fieberverwirrten Seele flatterten, ein Geständnis oder ein Leugnen ihrer Mitschuld gehabt?

„Sei ruhig, ganz ruhig,“ hat er mit weicher Stimme.

Und wirklich beruhigte sie sich unter dem Zuspruch dieser sanften Stimme, die wie altbekannte traute Klänge in ihrer Seele widerhallten — sie schloß ihre Augen.

Edelhagen erhob sich leise und trat zu den beiden Herren.

„Was ist das für ein seltsamer Zustand?“ fragte er mit besorgter Miene.

„Sie sind ja wohl Arzt, Doktor,“ wandte sich der Marquis an Goldschmidt. „Was meinen Sie?“

Dieser schüttelte mit bedenklicher Miene den Kopf.

„Es ist eine schwere Nervenkrisis — kein Zweifel. Ein beginnendes Nervenfieber mit den stärksten Symptomen.“

„Aber was machen wir denn mit der Armen? Hier kann sie doch nicht gut bleiben.“

„Ganz in der Nähe ist eine vorzügliche Pri-

vattkrankenanstalt,“ sprach Tarleton. „Warten wir ab, was Doktor Stanhope meint. Er muß jeden Augenblick kommen.“

In diesem Augenblicke hob Melitta den Kopf und öffnete die Augen. Sie blickte suchend umher. Edelhagen trat schnell an ihre Seite und ergriff wieder ihre Hände.

„Richard, — ich muß sterben — ich fühle es. Hier drinnen in meinem Herzen — und im Kopf, da frißt der Tod — o, wie das schmerzt!“

„Sei ruhig, mein liebes Kind, du wirst wieder gesund werden,“ tröstete Edelhagen.

„Nein nein — Richard — nicht wieder gesund. Aber — ich bitte dich — einmal noch — nur ein einziges mal — spiele jenes Lied — das von damals — du weißt —“

Edelhagen stand einen Augenblick regungslos.

„Du mußt es tun,“ rief Tarleton, „vielleicht beruhigt es sie.“

Edelhagen nickte, holte mit wenigen raschen Schritten seinen Violinbogen von seinem Zimmer und setzte die Geige ans Kinn. Seine Hand zitterte, als er den ersten Strich machte. Dann aber, als das herrliche Instrument unter seinen Händen

jene, die durch Geschosse oder stürzende Mauertrümmer sofort getötet wurden. Aber die vielen Unglücklichen, die sich stundenlang im Todeskampf wälzten, die Krüppel bleiben für ewige Zeiten! Ganze Familien waren gleichzeitig zu den Vätern versammelt worden. Nie werde ich das hübsche Kind vergessen, ein blühendes, 18jähriges Mädchen, das mit leichter Fleischwunde im Rücken, trotzdem ich sofort guten, stillenden Verband anlegte, eine Stunde später aus bloßer Furcht starb, die Schrecken der Beschießung konnten sich wiederholen! Ein zweijähriger Junge war von drei Granatsplittern am Kopfe verletzt worden, die Mutter wuschte sein Gehirn ab mit dem weiten Ärmel der Suria (Hemd) und reichte mir es, sorgfältig gesammelt: ich möge es wieder an Ort und Stelle bringen, „sonst wird er geisteskrank“. Arme Mutter! Der Kleine verschied nach wenigen Stunden. Einer Frau war der rechte Arm zerquetscht durch stürzende Mauertrümmer, ein Mann mit zerstörtem Augenlicht saß im Winkel und winselte still vor sich hin. Von den zahllosen leicht Verwundeten will ich nicht sprechen angesichts des großen Glücks, das beinahe heranreicht an die furchtbaren Schreckensszenen von Casablanca. Meine Verbandvorräte gingen schnell zu Ende. Von den beiden in der Stadt befindlichen Ärzten, ein Grieche und ein Italiener, hat keiner eine Hand gerührt. Dabei gab es allein im Hara (Judenviertel) 7 Tote und gegen 20 Verwundete.

Mittwoch vormittag wurde wieder geschossen, doch nur der Dajengürtel zum Ziel genommen, und zwar, weil ein Torpedojäger einfuhr mit einer Flagge, welche vor Zeiten vielleicht weiß war. Ich hatte sie sogar mit meinem vorzüglichen Feß nicht zu erkennen vermocht. Natürlich nahmen die vier Soldaten, welche die Gesamtbesatzung des Bordsch Sultanieh bildeten, das Boot sofort unter Feuer. Folge: die Zerstörung des ganzen Villenviertels von Scharaschat durch neue Beschießung. Innerhalb Tripolis fanden ewige Konsultationen statt; was da ausgefocht wurde in den langen Stunden, wissen die Herren heute wohl selbst nicht mehr. Ferner erneuerte sich die hastige Absendung von Waffen, Munition, Decken, Konserven usw. ins Innere.

Donnerstag, 5. Oktober: Frühzeitig morgens begann wieder die Beschießung von Fort Sultanieh, sowie der im Westen gelegenen drei kleinen Lehmgürtel, deren größter den stolzen Namen Fort Bergarisch führt. Zugleich landete dort Marineinfanterie, besetzte die Wälle, brachte Ambulanzen, Munition und Proviant. Die Ambulanzen traten bald in Tätigkeit. Denn kampfmütig, wie landende Truppen nun einmal sind, beschossen sie sich gegenseitig, wobei es einen Toten und drei Verwundete gab. Mittags waren die Leute soweit rangiert, daß sie gegen die Stadt vorrücken konnten. Hier waren inzwischen längst die letzten türkischen Truppen abgezogen und hatten Tür und Tor geöffnet bei allem, was behördliches Eigentum war. Die Araber plünderten nun selbst alles, was angenagelt war. Nicht nur Schreibische, Vorhänge, Geschirr, Holzvorräte wurden fortgetragen, sogar die Bretter des Fußbodens wurden aufgerissen, Türen und Fenster ausgehängt. Um 5 Uhr abends, als die italienischen Truppen von Gagarisch her einrückten und zugleich unten an den Mauern des Serai Truppen landeten von Schiffen, welche in zwischen in den Hafen gefahren waren, wurden oben am Serai vom nachplündernden Stadtmob sogar noch die Fenstergitter ausgerissen. Etwa 2000 italienische Weißjacken waren abends in der Stadt mit mehreren kleinen Geschützen. Es wurde sofort ein Kordon gezogen, die Hauptpunkte der Stadt besetzt und Patrouillen abgefertigt. Tripolis ist italienisch! Ruhm hat man sich wenig geholt.

zu singen begann in der alten wohlbekannten Weise, da wurde seine Hand ruhig. Ueber sein Gesicht ging ein Leuchten, als er nach einigen einleitender Takte den alten seligen Sang anstimmte, mit dem er damals seiner ersten jungen Liebe eine heilige Weihe gegeben hatte.

Melitta schloß die Augen und ein glückliches Lächeln legte sich über ihre Züge.

Es war ein seltsamer, tief ergreifender Moment. Selbst Tarleton, dessen Seele auf Gemütseindrücke gewöhnlich nicht reagierte, wurde aufmerksam und lauschte mit einem Interesse, das an Andacht grenzte, dem Liebeslied von der Insel der Seligen.

Niemand bemerkte, wie inzwischen John, der Diener, neu angekommenen Personen das Haus geöffnet hatte. Schnelle stolpernde Schritte, durch den dicken weichen Teppichbelag gedämpft, kamen die Treppen empor und näherten sich der offenstehenden Türe des Salons.

Tarleton und Doktor Goldschmidt wandten sich schnell um, als plötzlich dicht hinter ihnen ein ersticker heißerer Laut ertönte. Sie sahen sich einem barhäuptigen Menschen gegenüber, der mit ver-

Die beiden Befestigungen hatten als Besatzung je 4 Mann, man schreibe vier Mann; davon sind jene von Scharaschat neben ihren alten Geschützen gefallen. In der Stadt war kein einziger türkischer Soldat seit Mittwoch früh, und vorher nur soviel, als nötig waren, um den Rest Munition landeinwärts zu senden. Man hatte Lehmwälle und Bürgerhäuser beschossen, eine vollkommen wehrlose Stadt, und um sie zu besetzen, über eine Woche gebraucht, obwohl 48 Stunden reichlich genügt hätten.

Rundschau.

— Bestätigt wurde die Wahl des Gipsers Friedrich Kläber in Enzklösterle zum Ortsvorsteher der Gemeinde Enzklösterle.

Stuttgart, 18. Okt. Die „Deutsche Reichspost“ tritt lebhaft dafür ein, daß Graf Zeppelin von den vereinigten bürgerlichen Parteien als Reichstagskandidat im Stuttgarter Wahlkreis aufgestellt werde. Der Graf gehört keiner Partei an und man habe keinen Grund, ihn abzulehnen. Er sei gewiß zur Annahme einer solchen Kandidatur bereit.

Stuttgart, 18. Okt. Der Landesverband der württembergischen Verwaltungsaktiare hält am Sonntag, 29. Oktober, seine Jahresversammlung hier ab. Auf der Tagesordnung stehen die Frage der Anstellungsverhältnisse der Verwaltungsaktiare, die Aenderung des Revisions- und Abhörwesens und die Geschäftsvereinfachung in der Bezirks- und Gemeindeverwaltung.

Calw, 18. Okt. Heute nacht 1/2 12 Uhr brach in dem der Frau Melchior Eisenhardt hier gehörigen Wohnhaus aus bis jetzt unaufgeklärter Ursache Feuer aus. Dem raschen und tatkräftigen Eingreifen der hiesigen Feuerwehr ist es zu danken, daß das Feuer nur den Dachstuhl verzehrte; immerhin hat das Haus durch die hineingeworfenen Wassermengen gehörig gelitten. Der entstandene Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Calw, 18. Okt. Die Kartoffelpreise bewegen sich zwischen 4 und 5 Mk., je nach Qualität. Die Kartoffelernte ist besser ausgefallen, als man erwartet hatte, und somit haben die Kartoffeln nicht den hohen Preis erreicht, den man im Sommer gefürchtet hatte; immerhin ist der Preis für dieses wichtige Nahrungsmittel genügend hoch. — Auf dem hiesigen Bahnhof wurde in den letzten Wochen schönes italienisches Mostobst zu 7 Mk. per Zentner verkauft.

Liebenzell, 18. Okt. In der Nacht vom Sonntag auf Montag starb hier Herr E. Schönlén, Besitzer des Gasthofs zum Adler.

Freudenstadt, 18. Okt. (Wintersport.) Zur Hebung des Wintersports wünscht der Hotelbesitzerverein eine Modelbahn mit elektrischem Aufzug, eine Schlittschuhbahn und eine Bobsleighbahn in Freudenstadt und stellt einen namhaften Beitrag in Aussicht. Der Gemeinderat sprach sich mit großer Mehrheit gegen Verwilligung eines städtischen Beitrags aus.

Freudenstadt, 18. Okt. In der Nacht vom letzten Freitag auf Samstag sind hier 2 ziemlich starke Erdstöße bemerkt worden.

Auf der Landstraße zwischen Talhausen und Espendorf, O. Oberndorf, hatten einige Espendorfer Burichen quer über die ganze Breite der Straße große Steine gelegt und diese zwecks Täuschung mit Laub überdeckt, sich selbst aber tief im Gebüsch versteckt, um die Wirkung beim Herannahen eines Automobils beobachten zu können. Ein hiesiger Automobilbesitzer fuhr über das raffinierte verdeckte Hindernis und ruinierte seinen Wagen gründlich; nur durch Zufall geschah kein größeres Unglück. Durch einen eben des Weges

zerrten Zügen und gesträubtem Haar auf den in der Mitte des Zimmers stehenden Geiger blickte. Edelhagen, der der Türe den Rücken zuwandte, hatte in seiner Verjunkenheit nichts bemerkt und spielte ruhig weiter.

Melitta jedoch hatte den Ausschrei vernommen — sie richtete sich langsam empor und blickte zur Tür.

Strakeau erkennend, wich sie langsam zurück mit abwehrend vorgestreckten Händen — bis sie neben Edelhagen stand. Hestig erfaßte sie die Hand, die noch immer den Bogen führte. Erstaunt, verträumt, wie aus tiefem Schlaf erwachend, blickte er auf.

„Da — Richard, — sieh, er ist da — er will mich ermorden —“

Edelhagen wandte sich schnell um —

Er stand Auge in Auge mit dem Menschen, der sich an seinem Leben und seinem Glück vergriffen hatte.

Sekundenlang war es totenstill.

Auf allen Gemütern lastete die ungeheure Spannung dieser Sekunden — nur einer empfand nichts davon, und das war der kleine Baronet

kommenden Landjäger wurden die Täter aus ihrem Versteck hervorgeholt und sehen einer jedenfalls gehörigen Strafe entgegen.

Schramberg, 16. Okt. Gestern und heute wurde hier der 11. Delegiertentag der kath. Arbeitervereine Württembergs gehalten. In der Hauptversammlung traten als Redner auf: Generalsekretär Stegerwald-Köln, Landtagsabg. Graf-Stuttgart und Landtagsabg. Walterbach-München.

Tübingen, 18. Okt. Die erste nationale Polizeihundeprüfung am nächsten Sonntag in Tübingen verspricht ein sportliches Ereignis ersten Ranges zu werden. Es sind jetzt schon 18 Polizeihunde reinster Rassen und bester Dressur angemeldet, so aus Würzburg, Hamburg, Köln, Frankfurt, Mühlheim, Pforzheim, Jberlohn. Von Stuttgart kommen der berühmte Sherlock und Lux.

Neckarsulm, 17. Okt. Aus Berlin kommt die telegraphische Nachricht über einen schweren Automobilunfall des Direktors der Neckarsulmer Fahrrad- und Automobilwerke Hardt und seines Chauffeurs Wöhr. Direktor Hardt, der seine Firma auf der Internationalen Automobilausstellung vertritt, war auf einer Fahrt im Grunewald mit einem Vorführungswagen begriffen, als ein Kind unmittelbar vor dem Kraftwagen, der in mäßigem Tempo fuhr, die Straße kreuzen wollte. Der Chauffeur bremste sofort mit aller Kraft, doch wurde durch den plötzlichen Ruck der Wagen heftig gegen die Vordschwelle geschleudert und überschlug sich. Die Insassen flogen in hohem Bogen heraus und wurden mit schweren Verletzungen vom Platze getragen.

Neckarsulm, 18. Okt. Die Weingärtnergesellschaft hat ihr heuriges Gewächs von insgesamt 585 Hektoliter zum Durchschnittspreis von 94 Mk. abgesetzt. Dieser Preis ist in den letzten 20 Jahren weitaus der höchste.

Crailsheim, 17. Okt. Heute früh 7 Uhr wurde ein 17jähriges, besser gekleidetes Fräulein von auswärts tot in der Jagst aufgefunden. Die Persönlichkeit der Toten ist bis zur Stunde noch nicht näher festgestellt. Wahrscheinlich liegt Selbstmord vor. Das Fräulein war gestern Abend mit dem Zug hierher gekommen und hatte sich bei einem Jungen nach einem größeren Fluß in der Nähe erkundigt.

Welzheim, 18. Okt. Die Rest-Bahnstrecke Rudersberg-Welzheim der Nebenbahn Schorndorf-Welzheim soll am 15. November dem Betrieb übergeben werden.

Buchau, 17. Okt. Das Opfer der Bluttat vom Samstag, Gärtner G. Wield, ist gestern nach zweitägigen qualvollen Leiden im hies. Spital verschieden.

Berlin, 18. Okt. Der Reichskanzler hat sich am Sonntag von Hohenfinow zum Kaiser nach dem nahegelegenen Jagdschloß Hubertusstock begeben, um ihm Vortrag zu halten, ist aber nicht zurückgereist, sondern auf Einladung des Kaisers dort geblieben, um mit ihm am Montag nochmals zu konferieren. Da in Hubertusstock wiederholt wichtige Entscheidungen gefallen sind, darf man immerhin gespannt sein, was der Reichskanzler diesmal mitbringen wird. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß die Unterhaltung sich weniger um die innere, als um die äußere Politik gehandelt hat, um Tripolis und Marokko. Die Kongoverhandlungen sollen in diesen Tagen erst in Angriff genommen und eifrig gefördert werden. Die Richtlinien dafür mögen wohl in Hubertusstock festgestellt worden sein. Wie wir hören, liegt es keineswegs in der Absicht der deutschen Diplomatie, entsprechend den Anregungen des früheren Gouverneurs v. Puttkamer auf eine Kongokompensation im Süden zu verzichten und mit einer Landab-

gangley, der dicht hinter Strakeau stand und halb blöde und halb lässlich lächelte.

„Ah, musikalische Nachtunterhaltung — schön, sehr schön, Mylady und Gentlemen,“ meckerte er. „Habe noch einen Gast dazu gebracht. Schöne Geschichte das — bin wohl der einzige Moralische in diesem Kreise, — hab der entlaufenen Ehefrau ihren Mann zugebracht. Kann wahrhaftig nicht begreifen, lieber Marquis, daß Sie Ihr Haus für entlaufene Weiber öffnen —“

Er brach ab, denn in diesem Augenblick gelte ein markerschütternder Schrei durch das stille Haus.

Edelhagen hatte sich Strakeau um einen Schritt genähert. Er hob den Arm wider ihn und Worte der Anklage stiegen auf seine Lippen. Doch er kam nicht dazu, sie auszusprechen. Ausschreitend, mit dem Ausdruck eines maßlosen Entsetzens wich Strakeau vor seinem Gegner zurück.

„Hinweg — du Geiß der Rache — was willst du noch von mir! — Hast du mich nicht schon genug gequält?“

Und mit einer plötzlichen Bewegung wandte er sich um und floh die Treppe hinab.

(Fortsetzung folgt.)

tretung im Norden der Kongokolonie (in der Nähe des Entenschnabels) sich zu begnügen.

Berlin, 17. Okt. Der Reichskanzler hatte heute die Führer der Parteien im Reichstag zu Besprechungen zu sich geladen.

Der Reichstag hat seine Sitzungen nun wieder ausgenommen und bereits eine Reihe von Petitionen erledigt. Der Antrag auf Zulassung der Lateinschrift im behördlichen Verkehr hat keine Sympathien gefunden, ebensowenig der Boykott als Waffe im wirtschaftlichen Kampf. — Der Reichskanzler hat in einem Schreiben an den Präsidenten des Reichstags seine Bereitwilligkeit ausgedrückt, die Interpellation über auswärtige Fragen später, sobald es die politische Lage gestattet, zu beantworten.

Berlin, 17. Okt. Außer der Mitteilung an den König von Sachsen, daß das Linienschiff Aegir den Namen „König Albert“ erhalten soll, hat der Kaiser ein Telegramm an den Regenten des Königreichs Bayern gerichtet, in dem er die Absicht bekannt gibt, den Namen „Prinzregent Luitpold“ dem Linienschiff „Ersatz Odin“ zu geben, das im Laufe dieses Winters auf der Germania-Werft in Kiel vom Stapel läuft.

Aachen, 18. Okt. Heute ist hier das Reiterstandbild Kaiser Friedrichs in Gegenwart des Kaisers feierlich enthüllt worden.

Posen, 17. Okt. Oberstleutnant v. Graurod vom 37. Infanterie-Regiment in Krotoschin wurde erschossen an einem Feldwege aufgefunden. Es ist noch nicht aufgeklärt, ob Mord, Selbstmord oder ein Unfall vorliegt.

Rudolstadt, 17. Okt. In der letzten Nacht fand bei der benachbarten Stadt Teichel ein Duell zwischen zwei Gymnasialisten statt. Der Obersekundaner Hans Dietrich v. Neger, 16 Jahre alt, wurde erschossen. Der Unterprimaner Diegen, 18 Jahre alt, erlitt leichtere Verletzungen. Ursache soll ein Tanzstundenlieb sein.

Leipzig, 16. Okt. In einer von über 4000 Personen besuchten Versammlung nahmen die tarif-treuen Buchdruckergehilfen des Tarifkreises VII, Königreich Sachsen, Stellung zu dem neu abgeschlossenen Tarif. Es wurde ein von der Versammlungsleitung vorgeschlagener Beschluß angenommen, in dem die Gehilfen des Tarifkreises VII dem Tarifabkommen zustimmen, obwohl es nicht allen berechtigten Wünschen entspreche. — Die Buchdruckergehilfen in Stuttgart, München und Berlin haben sich in abgehaltenen Versammlungen mit dem Erreichten unzufrieden ausgesprochen.

Budapest, 17. Okt. Heute nachmittag halb 5 Uhr stürzte am Rakoczy-Platz das Stiegenhaus eines fünfstöckigen Neubaus ein und begrub 30 Arbeiter unter sich, von denen 3 tot und 13 schwer verletzt sind. Eine Kompanie Pioniere räumen die Trümmer auf die Seite, um die Verschütteten zu retten.

Nowoi-Serkassk, 18. Okt. Gegen 7 Uhr abends drang der Student Kristi in den Privatwagen des Fürsten Trubekoi, des Mitglieds des Reichsrates, ein und gab mehrere Revolvergeschüsse auf ihn ab. Der Fürst ist seinen Verletzungen erlegen. Der Mörder Kristi ist mit dem Fürsten verwandt.

New-York, 18. Okt. Nach Blättermeldungen aus Mexiko fand gestern bei Tepohlan ein Gefecht zwischen den Regierungstruppen und den Anhängern des Bandenführers Zapata statt. Die Regierungstruppen verloren 170 Mann Tote und Verwundete, die Aufständischen hatten 200 Tote und eine große Zahl von Verwundeten und Gefangenen. Die 300 Rebellen wurden aufgerieben. Zapata entkam.

Santa Barbara (Kalifornien), 17. Okt. Unter der Stahlbrücke der Southern Pacific-Eisenbahn zwischen El Capitan und Gaviota wurden gestern 36 Dynamitpatronen entdeckt, kurz bevor der Zug, in dem sich Präsident Taft befand, die Brücke passierte.

Aus Stadt und Umgebung.

Neuenbürg, 18. Okt. Der Friseurgehilfe Wilhelm Haberstroh hat sich heute nacht mit einer Zimmerflinte, ohne daß dies von den Hausbewohnern bemerkt wurde, erschossen.

Neuenbürg, 18. Okt. Auf dem hiesigen Bahnhof wurden heute Mostäpfel zu Mk. 7.— und Birnen zu Mk. 6.50 der Zentner verkauft.

Feldrennach, 17. Okt. Der heutige Viehmarkt war in Anbetracht der Zeiten (Seuche, Herbstsaat) ordentlich befahren mit 54 Kühen und Kalbinnen, 1 Stier, 41 Rindern, 14 Kälbern, zusammen 110 Stück. Handel lebhaft. Preise festbleibend.

Die Revolution in China.

Die Ursachen der Revolution in China gipfeln in der Erbitterung über die Lotterwirtschaft aller chinesischen Verwaltungszweige, in dem Haß aller Chinesen gegen die Mandschudynastie und endlich

in revolutionären Anschauungen; die in Europa gebildeten jüngeren Chinesen meinen, daß sie keinen Kaiser brauchen, sondern mit einer Republik am besten zurecht kommen.

Berlin, 17. Okt. Die Landungskorps der Schiffe „Leipzig“, „Tiger“, und „Vaterland“ zusammen mit der aus Deutschen Hankaus bestehenden Freiwilligenkompagnie stehen im Straßenkampf mit dem chinesischen Pöbel. Der Handel liegt stark darnieder. — Die Meldung über den Straßenkampf in Hankau ist von den vor Hankau befindlichen deutschen Seestreitkräften funktentelegraphisch nach Tschingtau gegeben worden. — Nach dieser Meldung, die anderen Nachrichten offenbar vorausgeeilt ist, muß der Aufstand wider Erwarten eine Wendung genommen haben, die für die Europäerniederlassung gefährlich wurde. Denn nur so ist das Eingreifen der europäischen Schiffsbesatzungen zu erklären.

Berlin, 17. Okt. Eine weitere Meldung des deutschen Seebefehlshabers aus Hankau besagt: Hankau ist ruhig. Admiral Sah und 4000 Mann reguläre Truppen sind eingetroffen. Gefecht bevorstehend in der Nähe der deutschen Niederlassung. Deutscher Dampfer mit Kriegskontrebande ausgelassen.

Peking, 17. Okt. Der amerikanische Konsul in Nanjing hat telegraphiert, der Fall der Stadt stehe unmittelbar bevor. Der Konsul bittet um Entsendung eines Kriegsschiffes.

Auf den breiten Fluten des Yang-tse-Kiang sammelt sich jetzt ein internationales Kriegsschiffwader von beträchtlicher Stärke. Die deutsche Flotte ist darunter stattlich vertreten. Die Kanonenboote Tiger, Otter und Iltis, sowie das Flußkanonenboot Vaterland sind ja schon in der letzten Zeit und zum Teil ständig auf dem Strom stationiert. Dazu ist jetzt der kleine Kreuzer Leipzig nach Hankau hinausgegangen, der kleine Kreuzer Nürnberg liegt an der Mündung und erwartet weitere Befehle. Unterdessen hat sich auch noch der Chef des Kreuzergeschwaders selbst auf dem Panzerkreuzer Sneyenau, begleitet von dem Torpedoboot S 90, nach Hankau auf den Weg gemacht. So werden in einiger Zeit acht deutsche Kriegsschiffe dort versammelt sein mit einer Besatzung von zusammen 1800—2000 Mann.

Mukden, 17. Okt. Der Bizetkönig hat den Befehl erhalten, die in Mukden und den nächstliegenden Bezirken stehenden Truppen der Mandchurei zusammenzuziehen und schleunigst Maßnahmen zur Erhaltung der Ruhe in der Mongolei zu ergreifen.

Verzeichnis der vom 1. bis 15. Oktober angemeldeten Fremden.

In den Gasthöfen.

Ag. Badhotel. Bourel, Hr. A., Fabrikant, Olpe i. W.
Gasth. z. bad. Hof. Hartstang, Frau Sophie, Kaufmannsgattin, mit Sohn, Mainz. Klüber, Fr. Katharine, Engländerin. Böhmke, Hr. Erich, Stuttgart. Büß, Herr Emil, Pforzheim. Schüller, Hr. August, Lichtenstein. Koch, Hr. Christian, Kattschreiber, mit Frau Gemahlin, Seddenheim.

Hotel Kühler Brunnen. Breuninger, Hr. A., stud. med., Gemmrigheim. Deltour, Hr. J., Enfurel, Belgien. Gisele, Hr. Paul, Offenburg. Keemann, Hr. Richard, stud. ing., Faurndau. Keemann, Fr. Gertrud, Faurndau. Oster, Hr. Dr. H., Ingenieur, mit Frau Gem., Heidelberg. Sid, Hr. Georg, Finanzsekretär, Ulm a. D.

Hotel Graf Eberhard. Dünster, Hr. Angelo, Rentier, Erlangen.
Gasthof z. Eisenbahn. Daemel, Hr. A. W., Kaufmann, Charlottenburg. Krauß, Fr. Christine, Holzgerlingen. Goldstein, Fr. Regine, Baden-Baden. Lehner, Hr. Gottfried, Kaufmann, Heilbronn. Zeiler, Hr. Wilh., Kaufmann, Gisingen. Stöbel, Hr. Johann, Karlsruhe.

Pension Villa Hantselmann (Georg Rath). Cordemann, Frau Geheimrat, Diedenhofen.

Gasth. z. alt. Linde. Ueber, Hr. August, Waiblingen. Kahl, Hr. Heinz, Kaufmann, Bremen. Rabe, Hr. Wilh., Kaufmann, Stuttgart. Schaal, Hr. A., Kaufmann, Heidenheim. Kahl, Hr. Georg, Monteur, Nürnberg. Kurz, Hr. W., Kaufmann, Achern. Mergenthaler, Hr. Fr., Ulm. Laß, Hr. Josef, Köln a. Rh. Gerster, Hr. Jul., Neutlingen.

Gasth. z. wild. Mann. Kranz, Hr. Franz, Kaufmann, Augsburg. Haber, Hr. Kaufmann, mit Frau Gemahlin, Stuttgart. Baur, Hr. und Frau, Ueberlingen.

Hotel z. gold. Ochsen. Hohenlohe-Bartenstein, Frau Fürstin, Kaiserl. u. Königl. Hoheit. Stahl, Hr. Wilh., Kfm., Mannheim. von Origorowitsch, Hr. Josef, Stuttgart. Keller, Hr. Fritz, Oberforst, Stuttgart. Breuer, Herr Wilh., Kaufmann, Enstirchen. Rhlb. Bertels, Frau W., Klein-Flottbeck b. Hamburg. von Gillingen, Freiherr, Rittmeister, Cannstatt. von Diringshofen, Hr. Offizier, mit Familie, Frankfurt a. M.

Hotel Palmengarten. Fall, Fr. Luise, Bühlertal.

Panoramahotel. Moritz, Fr. Nanny, Lehrerin, Goslar.

Hotel z. gold. Stern. Graf, Hr. Oskar, Postassistent, Stuttgart. Voß, Hr. Fr., Kaufmann, Schaffhausen. Stierle, Hr. Adolf, Buchhändler, mit Frau Gemahlin, Salzburg. Berner, Hr. Otto, Ingenieur, Stuttgart. Seebohm, Hr. O., Hamburg.

In den Privatwohnungen.

Chr. Vagner We., Hauptstr. 108. Schmidle, Hr. Josef, Stationskommandant, Waiblingen a. G.

Villa Dabheim. Morast, Hr. Stadtrechner, Donaueschingen.

Geschwister Freund. Haubach, Hr. Th., Privatier, Darmstadt. Daubach, Frau Willy We., mit Sohn, Darmstadt. Robert Funf We. Schmalholz, Hr. Hermann, Privatier, Karlsruhe.

Kaufmann Kappellmann. Schneider, Frau, Stammheim b. Ludwigsburg. Köppler, Frau, Ehlingen.

Villa Karlsbad. Kirchner, Hr. Anstaltsvorstand, Ehlingen u. Donaueschingen.

Villa Krauß. Klink, Fr. Anna, Ulm.

Villa Pauline. Mung, Hr. M., Delan, Spaichingen. Fehrenbach, Hr. Julius, Beamter, Bruchsal.

Villa Karl Nat. Daugenberg, Hr. m. Fr. Gem., Stuttg.

Erholungsheim. Graf, Frau Helene, Zuffenhausen.

Krankenheim. Kübler, Pauline, Kirchheim a. N.

Jäger, Franz, Schramberg. Wirth, Joh. Baptist, Ummendorf. Seiffert, Friedrich, Stuttgart. Dreher, Matthias, Trichtingen. Ehle, Gottfried, Döhringen. Uebelhör, Wilhelm, Obernebelbach. Schweizer, Karl, Oberstelingen.

Mayer, August, Cannstatt. Kübler, Karl, Allauern. Günther, Gustav, Freudenstadt. Hilpert, Johann, Kottweil. Hoffmann, Michael, Waldmannshofen. Schmid, Barbara, Achstetten. Burthardt, Berta, Ebersbach. Unger, Karoline, Kirchensall. Schmole, Emilie, Stuttg. Wolf, Lina, Heilbronn.

Schmidt, Anna, Ulm. Keller, Albert, Zuffenhausen. Pichler, Josef, Wein gartshof. Weber, Oswald, Wangen. Dietrich, Paul, Gmünd. Schall, Samuel, Ulm. Wächter, Laver, Weingarten. Häcker, Karl, Korntal. Friß, Jakob, Waiblingen.

Zahl der Fremden 20763.

Bekanntmachung.

Der **Bergbahnbetrieb** ist von heute nachmittag 2 Uhr ab wieder aufgenommen.

Wildbad, den 19. Oktober 1911.

Städt. Bergbahnverwaltung.

Militärverein Wildbad „Königin Charlotte“



Am nächsten
Sonntag, den 22. Oktober 1911
nachmittags 2 Uhr

findet bei Kamerad **Wegel z. Rennbachbrauerei**

General-Versammlung

statt. Die Kameraden werden zu zahlreicher Beteiligung eingeladen.



Staubige Luft

Ist das Merkmal der Bureau- und Fabrikale und den Atmungsorganen in hohem Maße schädlich. Darum neigen so viele Beamte und Arbeiter bei rauhen Wetter zu Husten und Heiserkeit. Den meisten sind die **Wybert-Tabletten** zur Linderung des Hustens und Befreiung des Rachens von der Verschleimung schon bekannt. Bitten Sie Ihren Kollegen darum, wenn Sie keine haben. Sonst erhalten Sie in allen Apotheken die Schachtel zu 1 Mark. Niederlage in Wildbad bei Hofapotheker **Dr. Metzger**.

Militärverein Wildbad „Königin Charlotte.“

Am nächsten
Freitag, den 20. Okt.
abends 8 Uhr beginnen im Lokal (Sonne) die regelmäßigen

Singstunden.

Stimmbegabte, insbesondere die jüngeren Kameraden, wollen sich recht zahlreich hierbei beteiligen.

Der Vorstand.

Wirtschaft

zu pachten gesucht
mit Vorkaufs-Recht.

Gest. Off. sind unter Nr. 111 mit genauer Angabe des Umfanges, amtlicher Schätzung und ob Brauerei frei etc. etc., an die Exp. der Zeitung zu senden. Vermittler verboten.

Alle lieben

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen u. schönen Teint, desh. gebrauch. Sie d. echte **Stedenyferd-Lilienmilch-Seife** v. Bergmann u. Co., Nabebeul. Preis a St. 50 Pf., ferner macht der **Lilienmilch-Cream Dada** rote und spröde Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. in der Hofapothek; Fr. Schmelzle, Haus Grundner (vorm. A. Heinen)



Ph. Bosch.

en, Arbeiterhemden,
Bäcker, Maler, Gipsler etc.

Der Obige.

Persil

Einzig dastehend

ist Persil als selbsttätiges
Waschmittel,

denn es vereinigt denkbar höchste Wasch- und Bleichkraft mit geringster Arbeitsleistung und größter Billigkeit im Gebrauch. Dabei absolut unschädlich für das Gewebe, da frei von scharfen Stoffen. Erhältlich nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.

Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda

Buchführung.

Sofern sich genügend Teilnehmer melden, soll demnächst ein 14tägiger

Buchführungs-Kurs

verbunden mit Wechsellehre durch Herrn Albert Knecht-Pforzheim veranstaltet werden.

Unterrichtszeit 7-9 Uhr abends.
Honorar Mk. 10.—

Anmeldungen hierzu nimmt jederzeit entgegen

Notar Oberdorfer.

Fertige

Herrn-Anzüge,

Ueberzieher, Alster,

Pelerinen, Bozener Mäntel,

Jodenzoppen, einzelne Hosen,

Knaben-Anzüge

in großem Sortiment und allen Preislagen.

Ph. Bosch.

Wildbad.

Empfehlung.

Bringe der geehrten Einwohnerschaft von Wildbad mein

Grabstein-Geschäft

in empfehlende Erinnerung. — Lieferung von

Grabsteinen, Grabplatten
Grab-Einfassungen

in jeder Steinart. — Pünktliche Ausführung. — Billigste Preise. — Zeichnungen usw. gerne zu Diensten.

Hochachtungsvoll

W. Schmid, Steinhauer
Schwarzwalddorf.

Geschäfts-Bücher

in allen Sorten sind zu haben bei

Hr. Wildbrett,
Papierhandlung.